

Manos Tsangaris

Musik

Ich habe seit den 1970er Jahren immer wieder innerhalb unterschiedlicher künstlerischer Formate die Bedingungen der Aufführung zum wesentlichen Gegenstand von Komposition gemacht.

Wie wird eine Situation als "Stück" geschaltet. Wie bestimmen Rahmensetzung, Formate, Konventionen des Aufführens und Rezipierens die Aufführung, wie wird innerhalb der Formate als Konvention die Wahrnehmung des Rezipienten innerhalb der Aufführung auf welchen Folien, innerhalb welcher Räume, zwischen welchen Membranen geformt und gelenkt, was wird "gespielt".

(Welche Regelsysteme werden involviert, erschaffen, damit "gespielt" werden kann.)

Wo innerhalb welcher Erfahrungen mit Komposition von Eräugnissen, Geschehnissen, Formaten der Aufführung liegt

*das Stück.*

Wie bewegt es sich von hier nach dort und von hier nach dort zugleich.

Wo wie womit ist die jeweilige Aufführung aufgehängt.

Was setzt den Hörbetrachter, die Guckhörerin ins Bild.

Was versetzt das Kunstwerk in uns, wo, mit welchen Mitteln, wozu!

Was, dann, kann Musik bedeuten. Musik in, über, von, mit Musik, als Musikmusik, als emphatisches Unterfangen, als Unterpfand der Geschichte, Gewichtung, auch Gesellschaft, als Unterhalt, als Teil von mir, aus mir

Zwischen den Wänden (Membranen!) des Rituals, (der Kodifizierung) der Aufführung und ihrer Veränderungen.

Wohin treibt das, wohin treibt uns das, wir mit ihm, wir in ihm, was treibt uns darin um, was betreiben wir in ihm, damit

Das Musikalische (in allem) durchdringt uns und steigt aus uns empor, Eräugnisse!

Es füllt uns, fächert uns auf, verlässt uns, trennt, schneidet uns, fügt uns zusammen.

Als Wort: "die Musik" (als Metapher) droht sie zu verstummen und auszutrocknen.

Als Praxis (Übung!), Phänomen innerst, der Eräugnisse, Begebenheiten, in dessen was geschieht, ist es, Weg, Beschrieb in einem, es flieht und füllt zugleich die

Bedingungen seines Entstehens, sein Ende. Wann wie wem wo immer das geschieht ist *conditio sine qua non* unseres Daseins, Hierseins.

Aus ihm zuerst messen wir, ermessen wir Wirklichkeiten, Schnitte, erscheinen, verschwindt.

Die Frage der Bedingungen der Aufführung, die Bedingungen der Bedingungen der Aufführung, zum Gegenstand des Komponierens gemacht und die Frage, wie das Werk sich von seinen Voraussetzungen entsetzt.

Sondern nämlich wie dies von sich aus in die Komposition des Lebens, die auch die unsere ist, (all der einzelnen und verflochtenen, verschichteten und verlösten Eräugnisse und Geschehnisse eingeschrieb, Gegebenheiten) einkomponiert, von sich aus Komposition, die selbst kompositorische Gegebenheit ist.

mts, Donaueschingen, 17102011